

Wohnen, aber nicht um jeden Preis

QUADRATMETERPREISE von bis zu 10.000 Euro sind in Wiener Bezirken innerhalb des Gürtels schon längst keine Ausnahme mehr, sondern werden immer mehr zur Regel. Auch im 13, 18. und 19. Bezirk müssen Käufer mit Preisen zwischen 7.000 und 10.000 Euro tief in die Tasche greifen: Salzburger Bestlagen sind mit 9.000 Euro pro Quadratmeter ebenso teuer. Allein: Immer mehr Anbieter im Hochpreissegment bleiben auf den Immobilien sitzen. „In Wien-Döbling liegt die preisliche Obergrenze für Villen bei vier bis fünf Millionen Euro. Dementsprechend viele Objekte stehen leer“, sagt Andreas Gressenbauer vom IR Immobilienring bei der Präsentation einer Umfrage



der Mitglieder des IR. Dafür lässt sich ein starker Trend zur Miete erkennen – selbst im sonst so eigentumsaffinen Westösterreich. Eine Preisobergrenze gibt es allerdings auch hier. Mehr als 2.000 Euro würden nicht mehr ausgegeben. Früher hätten Unternehmen das ihren Mitarbeitern, die aus dem Ausland nach Österreich gekommen sind, bezahlt. Diese Zeiten wären nun vorbei, konstatiert IR-Präsident Georg Spiegelfeld. Großen Bedarf gäbe es dafür bei Wohnungen unter 500 Euro Monatsmiete und bei Mikroappartements im Eigentum. Die Preise dafür kratzen zwar oft am oberen Limit, durch Flächen bis zu 35 Quadratmeter blieben sie aber finanzierbar.